

„Durchschnittsverdiener“

Von Walter K. Eichelburg
Datum: 2007-11-29

Dieser Artikel zeigt, dass von einem Durchschnitts-Einkommen in Deutschland fast nichts übrig bleibt, wenn Steuern und essentielle Ausgaben abgezogen sind. Das gilt auch für alle Länder Europas. Er ist von einer Leserschrift an Hartgeld.com abgeleitet und von mir kommentiert worden.

Die Zuschrift:

Anmerkung: der Autor wollte anonym bleiben (ist Angestellter), hat aber seine Zustimmung zu einer Veröffentlichung gegeben.

Damit man es mal in harten Zahlen sieht, wie sich die Arbeit in Deutschland rentiert, habe ich mal etwas gerechnet. Nehmen wir mal an ein 30-jähriger gut ausgebildeten Mann, unverheiratet, wohnt in Köln-City, in einer günstigen 50 qm Altbauwohnung. Er war jetzt 1 Jahr arbeitslos und hat doch tatsächlich durch das Arbeitsamt einen Job bei einer Versicherung in Düsseldorf als Buchhalter bekommen (unwahrscheinlich, da Kölner nicht nach Düsseldorf fahren).

Er verdient brutto 3000,- Euro also fast 6.000,- DM (viel Geld – oder ?? und auch wieder unwahrscheinlich, denn Arbeitslose bekommen doch 1 Euro – oder??).

Einen PKW besitzt der junge Mann auch, gebrauchter Golf Diesel, ca 12.000,- Euro Anschaffungspreis, der allerdings finanziert werden musste und schließlich setzt das Arbeitsamt ja Flexibilität voraus. Unser Mann hat allerdings ein Laster (mal schauen, ob man damit provozieren kann) : er raucht 1 Schachtel am Tag

Schritt 1 : wir rechnen den Netto-Lohn aus (Quelle : www.nettolohn.de)

Brutto	3000,00
Krankenversicherung	237,00
Rentenversicherung	298,49
Arbeitslosenversicherung	63,00
Pflegeversicherung	33,00
Lohnsteuer	561,00
Solizuschlag	30,85
Kirchensteuer	50,49
Netto	1726,17

Das kommt also aufs Konto, aber es geht noch weiter, wobei einige Posten, wie Mineralölsteuer, Versicherungssteuer, Tabaksteuer, Mehrwertsteuer, Mehrwertsteuer auf Mineralölsteuer u.s.w. weiterhin in die Tasche des Staates fließen:

Jetzt die Ausgaben:

Netto	1726,17
-------	---------

400,00	Miete 50 qm Altbauwohnung
150,00	Nebenkosten
30,00	Strom
50,00	Telefon, Handy, Internet
17,00	Gebühren Fernsehen, Radio
200,00	Finanzierung PKW
150,00	PKW Versicherung, Steuer und Rücklage für Reparaturen, Inspektionen
230,00	Sprit (täglich 50 km Köln-Düsseldorf) plus wenig Privatfahrten)
80,00	Stellplatz in der Innenstadt Köln
120,00	Zigaretten
50,00	kleinere Versicherungen (Hausrat,Haftpflicht)

Bleiben übrig rund 249,- Euro

Also : Ein gut ausgebildeter junger Mann mit 3000,00 Euro Bruttogehalt hat noch 249,- Euro übrig zum Leben also für Essen, Kleidung u.s.w. also 8,30 Euro pro Tag.
Eine Pizza beim Italiener, Ein Drink in der Bar, ein Urlaub : undenkbar!!!

Und jetzt schauen wir uns mal alle Posten an. Würde der junge Mann zu Hause sitzen bleiben und Stütze kassieren würde sich finanziell nichts ändern. Er müsste nur die 120,- Euro Zigaretten aus eigener Tasche zahlen, den kompletten Rest braucht er entweder nicht mehr oder es wird durch das Amt bezahlt.

Dass man dem Arbeitsminister das Haus mit Steinen und Farbbeuteln bewarf, war wohl erst der Anfang. Die Franzosen sind da schon etwas weiter.

Übrigens lässt sich die Rede des Bundespräsidenten an Ironie kaum überbieten. Der spricht da von ständig steigenden Managergehältern während der normale Bürger nur Stagnation kennt. Der spricht von Mäßigung und Vorbildfunktion. Der spricht von sozialer Gerechtigkeit und Friede. Meint der wirklich die Manager oder vielleicht die Politiker. Haben sich die Abgeordneten nicht gerade das Gehalt selber um 10 % erhöht ???

Nachfolgende Kommentare von W. Eichelburg.

Die Steuern als grösste Ausgabe:

Wenn man sich diese Rechnung ansieht, dann ist festzustellen, dass der Staat am meisten kassiert:

- Sozialversicherungen, Lohnsteuer
- Ein grosser Teil der Ausgaben für Energie, Auto und Zigaretten
- Mehrwertsteuer auf alle anderen Ausgaben

Diese Rechnung ist noch nicht komplett:

Es muss noch der Arbeitgeber-Beitrag zu den diversen Sozialversicherungen dazugerechnet werden: etwa € 800, also das reale Bruttoeinkommen (das der Arbeitgeber bezahlt) liegt bei etwa € 3800, davon wird weniger als die Hälfte real ausbezahlt !!!

Bei den Ausgaben von etwa € 1700 kommt noch einmal über 20% als indirekte Steuern weg, also etwa € 350.-, also:

Von einem realen Bruttoeinkommen von €3800 bleibt eine reale Kaufkraft von €1350 übrig.

Wenn das nicht Ausbeutung ist, was ist es dann?

Kein Wunder, dass immer mehr Leute aussteigen und statt den Staat zu füttern, sich von diesem füttern lassen.

Die Situation:

Dieses nominelle Bruttoeinkommen von € 3000 ist nicht schlecht, zudem ist dieser Angestellte noch alleinstehend und hat nur eine kleine Wohnung. Er hat keine Belastung durch eine Hypothek oder andere Kredite (ausgenommen für das Auto).

Viele andere Leute verdienen nominell weniger und müssen auch noch eine Familie ernähren. Kein Wunder, dass am Monatsende kein Geld übrigbleibt.

Die „geheime Steuer“, die Inflation macht die Situation noch unerträglicher.

Einsparungsmöglichkeiten:

Idealerweise beginnt man bei den grössten Steuerfressern (abgesehen von den direkten Abgaben):

- a) die Kirchensteuer:
Wer diese bezahlt ist selbst schuld. Einfach austreten und schon sind €50 gespart.
- b) das Auto: €660/mo
Hier langt der Staat über den Treibstoff besonders zu. Ist es wirklich notwendig, ein eigenes Auto zu besitzen (wieder ein Frevel)?
- c) Zigaretten – fast pure Steuer:
Das ist jetzt keine Anti-Raucher-Kampagne. Muss man wirklich die „offiziellen“ Preise bezahlen? Da gibt es doch noch andere Quellen.

Die wichtigste Frage: muss es wirklich ein Angestellten-Verhältnis sein?

Als Selbständiger kann man sich in Deutschland die Sozialabgaben grossteils sparen. Das zu versteuernde Einkommen kann man minimieren. Und schon ist man „offiziell arm“. Man muss es ja nicht real sein.

Ganz Clevere beantragen als Selbständige Hartz-IV, nachdem sie ihren Gewinn auf 0 optimiert haben. Oder sie beantragen gleich Hartz-IV und arbeiten schwarz.

Das System kennt keinen Ausweg:

Das nachfolgende Bild ist aus der Präsentation „Der Untergang von Wohlfahrtsland“ aus meinem Krisen-Vorbereitungsseminar.

Es zeigt einen der aktiven Teufelskreise:

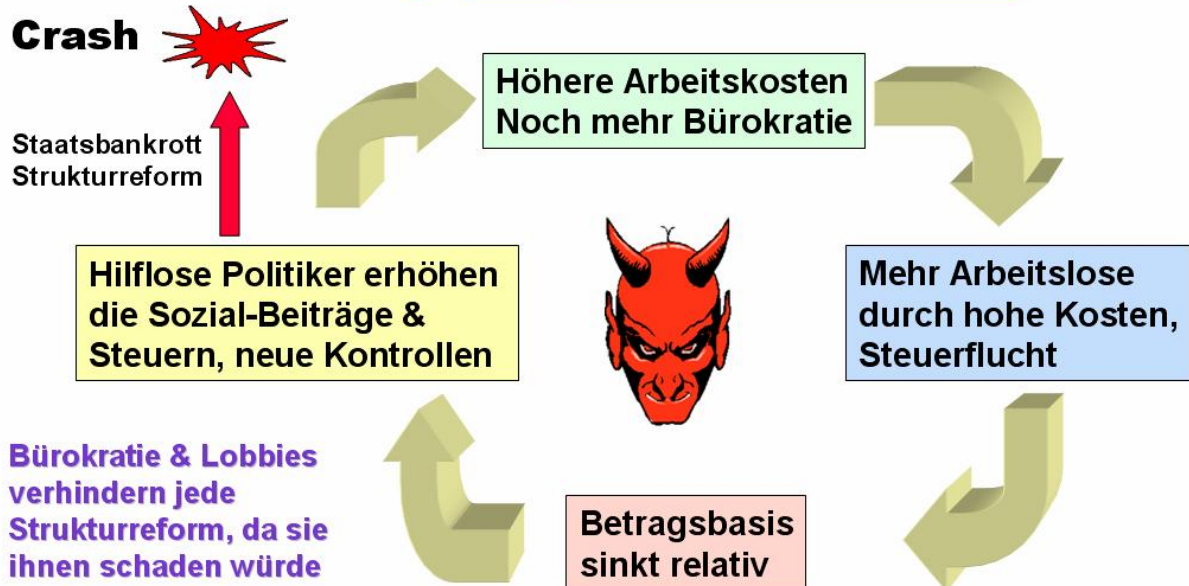
Hohe Sozialkosten und Bürokratie vertreiben die Arbeitsplätze, dadurch muss die geringere Beitragsbasis auf weniger Zahler umgelegt werden, diese zahlen umso mehr. Daher bleibt auch kaum mehr reale Kaufkraft übrig.

Lobbies verschiedenster Art verhindern jede Generalreform, da sie dabei ihre eigenen Jobs einbüßen würden. Das steigert sich immer weiter, allerdings geht es so langsam, dass die meisten Menschen es gar nicht merken.

Das System kann sich selbst nicht helfen (es kennt nur höhere Sozialbeiträge und Steuern).

Der westliche Sozialkosten-Teufelskreis

Nur ein Ausweg – das System selbst kennt keinen



Es gibt also nur einen Ausweg: den Staatsbankrott - wenn das ganze System zusammenkracht. Erst dann ist eine Generalreform möglich. Wie das aussieht, zeige ich am oben genannten Seminar.

Zusammenfassung:

Die heute eingezahlten Steuern und Sozialbeiträge kann man getrost abschreiben, man wird dafür in Zukunft nie eine adäquate Gegenleistung (Rente, etc.) bekommen. Denn wenn dieses System kollabiert, wird kein Stein mehr auf dem Anderen bleiben.

Selbst ein gut verdienender „Durchschnittsverdiener“ wird heute durch extreme Steuern und Abgaben arm gemacht, wie die obige Rechnung zeigt. Vielen bleibt daher nur mehr die Verschuldung.

Rette sich wer kann!

Disclaimer:

Ich möchte feststellen, dass ich kein Finanzberater bin. Dieser Artikel ist daher als völlig unverbindliche Information anzusehen und keinerlei Anlage- oder sonstige Finanzierungsempfehlung – ähnlich wie ein Zeitungsartikel. Ich verkaufe auch keine Finanzanlagen oder Kredite. Jegliche Haftung irgendwelcher Art für den Inhalt oder daraus abgeleiteter Aktionen der Leser wird ausdrücklich und vollständig ausgeschlossen. Das gilt auch für alle Links in diesem Artikel, für deren Inhalt ebenfalls jegliche Haftung ausgeschlossen wird. Bitte wenden Sie sich für rechtlich verbindliche Empfehlungen an einen lizenzierten Finanzberater oder eine Bank.

© 2007 by Walter K. Eichelburg, Reproduktion/Publikation nur mit Zustimmung des Autors.
Zitate aus diesem Artikel nur mit Angabe des Autors und der Quelle: www.hartgeld.com



Zum Autor:

Dipl. Ing. Walter K. Eichelburg ist unabhängiger Network-Consultant und Investor in Wien. Er beschäftigt sich seit mehreren Jahren intensiv auch mit Investment- und Geldfragen. Er ist Autor zahlreicher Artikel auf dem Finanz- und IT-Sektor. Er kann unter walter@eichelburg.com erreicht werden. Seine Finanz-Website ist: www.hartgeld.com